

Neuer Sand für Sandstedt: Warum am Weserstrand gerade Lebensgefahr herrscht

„Achtung, Lebensgefahr!“ Solche Schilder warnen derzeit in Sandstedt vor dem Betreten des Strandes. In den kommenden Tagen werden dort 60.000 Kubikmeter Sand aufgespült. Warum das Betreten des Ufers derzeit so gefährlich ist.

von Jan Iven (/Nachrichten/Jan-Iven-au48470.html) 1. August 2023



Durch die großen Rohre wird der Sand später auf dem Strand vor Sandstedt verteilt.

Foto: Jan Iven

Am Campingplatz in Sandstedt geht es derzeit nur bedingt idyllisch zu, was nicht nur am gefühlten Dauerregen liegt. Alle paar Minuten hallt ein mechanisches Krachen über den Zeltplatz. Ein Blick auf den Strand am Campingplatz macht deutlich, wo der Lärm herkommt. Zwei Bagger entladen derzeit Dutzende riesige Metallrohre von einem Schiff auf den Sandstrand.

60.000 Kubikmeter Sand für den Sandstedter Strand

Doch am Strand werden keine neuen Abwasserleitungen verbuddelt. Vielmehr soll mit Hilfe der Rohre in den kommenden Tagen und Wochen der Strand auf einem 600 Meter langen Abschnitt neu aufgespült werden. „Wir werden 60.000 Kubikmeter Sand aufspülen“, sagt Marcus Grünwald, Fachgebietsleiter Wasserstraßen beim Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Weser-Jade-Nordsee (WSA). Denn mit der Zeit verlieren das Ufer und der Strand an Stabilität und müssen verstärkt werden.



Der Sandstedter Strand darf derzeit nicht betreten werden. Es besteht Lebensgefahr.

Foto: Jan Iven

60.000 Kubikmeter Sand - das entspricht etwa 1.500 Lkw-Ladungen. Doch wer befürchtet, dass nun 1.500 Lastwagen mit Sand über den Campingplatz Weserhenne donnern würden, kann beruhigt sein. „Der Sand wird von einem Schiff vom Wesergrund gesaugt und dann über die Rohre auf dem Strand verteilt“, erläutert Marcus Grünwald. Auf dem Strand wird der Sand in den Niedrigwasserphasen durch eine Raupe profilgerecht eingebaut. Gearbeitet werden soll rund um die Uhr.

Nach dem derzeit stattfindenden Entladen der Rohre soll dann am Donnerstag mit dem Aufspülen des Sandes begonnen werden. „Wir sind mit unserem Zeitplan wegen technischer Probleme ein paar Tage in Verzug“, sagt Brigitta Müller vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt.

Baggerschiff wurde erst vor drei Wochen getauft

Abgesaugt wird der Sand vom Wesergrund vom Laderaumbaggerschiff „Hegemann 5“, das gerade erst vor drei Wochen getauft worden war. Das Schiff verfügt über ein 30 Meter langes Saugrohr, eine Baggerpumpe und einen knapp 2.000 Kubikmeter großen Laderaum für Sand oder Schlick. Durch die Rohre kann der Sand über zwei Kilometer weit gepumpt werden.

Warum am Strand Lebensgefahr herrscht

Während des Abspülens des Sands aus der Weser herrscht am Strand tatsächlich Lebensgefahr. Der Zugang ist in der Zeit gesperrt. „Der frisch aufgespülte Sand hat eine ähnliche Konsistenz wie Treibsand und ist sehr gefährlich“, betont Fachgebietsleiter Grünwald. Auch Werkzeuge oder schweres Gerät wie Fahrzeuge könnten dort versinken, weswegen der Einsatz sehr aufwendig sei.



Das Laderaumbaggerschiff „Hegemann 5“ gehört seit Anfang 2023 zur Hegemann-Reiners Gruppe in Bremen und wird in den kommenden Tagen den Sandstedter Strand aufspülen. Es wurde auf einer serbischen Werft gebaut und kostete rund 22 Millionen Euro. Getauft wurde es im Juni in Bremerhaven. Das Schiff ist knapp 80 Meter lang und 16 Meter breit.

Foto: Hegemann

„Die Sandstedter Aufspülung ist auch deshalb so herausfordernd für uns, weil dort so viele Campinggäste und Schaulustige sind, die Fotos machen“, so Grünwald. Daher auch der dringende Appell der Verantwortlichen, die

Warnschilder unbedingt ernst zu nehmen und den Strand in den kommenden Wochen zu meiden.

Tatsächlich wird die derzeitige Entladung der Rohre bereits von einigen Campern im Regen beobachtet und fotografiert - allerdings aus angemessener und sicherer Entfernung vom Strand aus. „Das ist schon beeindruckend“, sagt ein Camper, der seinen Stellplatz für den Wohnwagen hinter einer kleinen Hecke direkt hinter dem Strand hat. „Vor allem die Kinder schauen den Baggern begeistert bei der Arbeit zu.“

Über den neuen aufgespülten Strand können sich dann auch die Gäste des Campingplatzes Weserhennen freuen. „Das ist zwar schön. Wir machen das aber nicht, damit die Menschen den Strand genießen können. Hier geht es vor allem um den Schutz des Ufers und der Deiche“, macht Fachgebietsleiter Grünwald deutlich. Denn je mehr das Ufer und der Strand in die Weser abbrechen, desto gefährdeter sind irgendwann auch die Deiche durch die Vernässung des Bodens. Wie die Behörde mitteilte, sind in den betroffenen Uferabschnitten durch Strömung, Sturmfluten und Schiffswellen in den vergangenen Jahren große Abbruchkanten und Priele entstanden. Zudem besteht die Gefahr, dass Bäume in diese Weser stürzen könnten.

Neuer Strand in Sandstedt und Oberhammelwarden

Der Einsatz der „Hegemann 5“ am Sandstedter Strand ist Teil einer größeren Maßnahme des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes. Gerade erst wurde ein größerer Strandabschnitt in Oberhammelwarden auf einer Länge von 1,6 Kilometern am linken Weserufer mit 170.000 Kubikmeter Sand aufgespült. Der Einsatz in Oberhammelwarden wurde gerade abgeschlossen. Die Gesamtkosten belaufen sich für beide Abschnitte auf insgesamt 3,8 Millionen Euro.



Zwei Bagger laden Stahlrohre von einem Schiff am Sandstedter Strand aus.
Foto: Jan Iven



In Sandstedt wird das Aufspülen des Strandes vorbereitet.
Foto: Jan Iven